

# Sound of Surprise

**FRANKFURT** Ellen Giersberg über das „Music-Sneak“-Format

**A**kustik Punk, Rock, Indie oder doch Elektro-Pop? Was auf der Bühne gespielt wird, bleibt bis Samstagabend eine Überraschung. Bei der Music Sneak im Club der Jahrhunderthalle treten drei Bands auf drei Bühnen auf. Doch vorab weiß keiner der Besucher, welchen Musikstil ihn erwartet. Ellen Giersberg ist die Organisatorin des Formats und zieht nach fast zwei Jahren eine positive Bilanz.

**Sneak Previews kennt man vor allem aus dem Kino. Was hat Sie zu dem Format der Music Sneak inspiriert?**

Tatsächlich haben wir einen Namen mit dieser Assoziation gebraucht. Wir laden Bands ein, die noch kaum einer kennt, da zieht es nicht, mit Namen zu werben. Deshalb haben wir nach einem Konzept gesucht, das durch Überraschung überzeugt. Dazu kommt noch die gemütliche Wohnzimmer- und gleichzeitig Clubatmosphäre.

**Wie sieht das klassische Music-Sneak-Publikum aus?**

Unsere Besucher haben alle Bock auf Musik. Das ist ein bestimmter Schlag Mensch, der vielen Musikrichtungen gegenüber sehr aufgeschlossen ist. Insgesamt haben wir eine Altersspanne von 14 bis über 60 Jahre. Es kommen längst nicht nur Studenten oder nur Leute aus dem Frankfurter Westen. Viele, die sich zu alt fühlen, um in einen Club zu gehen, aber auch keine Lust auf Theater oder Oper haben, kommen zu uns. Auch Eltern nutzen die Gelegenheit oft, um mit ihren Kindern wegzugehen. Weil wir so viele Genres bedienen, ist immer für

jeden etwas dabei. Meistens kommen dann zwischen 300 und 400 Besucher.

**Jemand ist Raggaefan und es kommt eine Punkband - kann passieren, weil vorab nicht verraten wird, welche Band kommt. Gab es schon mal böse Überraschungen?**

Nein, wir haben definitiv kein Hater-Publikum, und bisher hat sich niemand ganz abgewendet. Wir vermeiden aber zum Beispiel krasses Metal-Programm, bei dem uns die Decke runterkommt. Oder Schunkel-Schlager. Das heißt, unser Programm hat schon eine gewisse Farbe.

**Wagen Sie auch Experimente?**

Klar, etwa mit den Freiburger Bärlauchbuben. Die Jungs sind ziemlich links und machen einen spannenden Mix aus Akustik-Punk mit einem Hauch Singer-Songwriter. Das fanden die Leute super. Wenn jemand einen Musiker trotzdem mal öde findet, kann er die halbe Stunde auch einfach an die Bar oder kurz an die frische Luft gehen. Aber dass jemand geht, so wie wenn die Eintracht schlecht spielt, habe ich noch nicht erlebt.

## MUSIC SNEAK

**Am 13. Oktober** und am 30. November, 20 Uhr, finden die nächsten Music Sneaks im Club der Jahrhunderthalle, Pfaffenwiese 301 in Frankfurt, statt.

**Tickets** gibt es für 18 Euro im Vorverkauf unter [www.jahrhunderthalle.de](http://www.jahrhunderthalle.de) und für 20 Euro an der Abendkasse (nur Bargeldzahlung möglich). [prth](http://prth) [www.musicsneak.com](http://www.musicsneak.com)

**Nach welchen Kriterien wählen Sie die Künstler aus?**

Auf jeden Fall müssen es professionelle Künstler sein, die auf der Karriereleiter noch nach oben steigen wollen. Wir nehmen keine Hobby- oder Open-Stage-Musiker. Sie müssen uns auch in der Liveperformance überzeugen. Und wir wollen keine Lokalveranstaltung sein. Das heißt, wir nehmen nicht nur Bands aus der Frankfurter Musikszene, sondern auch von Übersee. Es waren schon welche aus London, Newcastle oder sogar Australien bei uns. So wollen wir Vielfalt wiedergeben.

**Wie soll es 2019 weitergehen?**

Ein Wunsch wäre, das Format bundesweit in anderen Städten zu etablieren. Eventuell können wir auch Plattenlabels mit ins Boot holen oder es gibt mal eine Themen-Sneak. Außerdem versuchen wir immer wieder auch Stars als Überraschungsgäste zu gewinnen.

**Ist Ihnen das schon gelungen?**

Ja, zum Beispiel gab es schon zwei Auftritte von der Flensburger Band Salamanda. Normalerweise versuchen wir, für jeden Sneak neue Künstler zu gewinnen. Aber die Jungs haben die Hütte so dermaßen gerockt, dass wir sie nochmal eingeladen haben. Ihren Stil würde ich als Wildes Rockshow-Theater mit Hippie-, Punk- und Indiesound beschreiben. Mittlerweile standen sie schon in Wacken auf der Bühne. Da war Music Sneak quasi ein Schritt auf ihrer Karriereleiter.

INTERVIEW: THERESA HÖPFL